

## Gastgewerbe

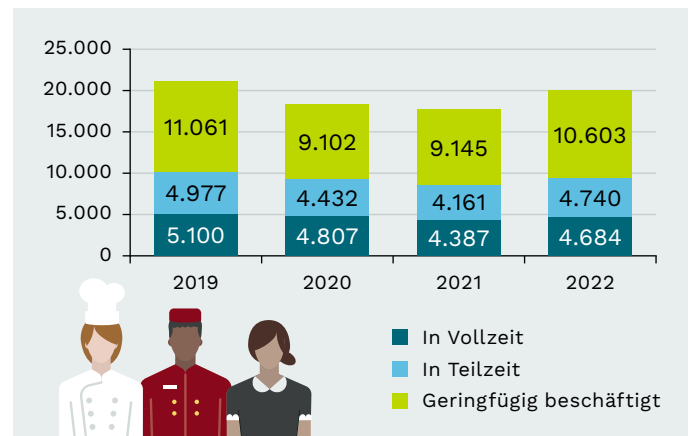
Das Gastgewerbe ist für das Land Bremen eine zentrale Branche. Sowohl Bremen als auch Bremerhaven wollen sich als Tourismusstandorte profilieren. Auch um den Aufenthalt in den beiden Innenstädten für Einwohnerinnen und Einwohner attraktiv zu machen, ist das Gastgewerbe immens wichtig. Umso größer waren die Befürchtungen, dass die Branche durch die Corona-Pandemie dauerhaft Schaden nehmen und an Vielfalt einbüßen könnte. Glücklicherweise haben sich diese Befürchtungen nicht bewahrheitet und die Bücher der Hotels wie auch die Restaurants sind wieder gut gefüllt. Die Menschen schätzen die Angebote der Branche nach den Entbehrungen während der Lockdowns umso mehr, die Umsätze sind wieder deutlich gestiegen.

### Definition Gastgewerbe

Etwa 3 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten – 9.400 Menschen – im Land Bremen arbeiten im Gastgewerbe. Nimmt man die Minijobberinnen und -jobber hinzu – und das sind in dieser Branche mehr als die Hälfte – so waren 2022 insgesamt fast 20.000 Beschäftigte im bremischen Gastgewerbe tätig. Das Gastgewerbe besteht aus den Wirtschaftszweigen Beherbergung und Gastronomie. Beherbergungsbetriebe sind Hotels, Gasthöfe, Pensionen und auch Ferienunterkünfte. Zur Gastronomie gehören neben Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben und Cafés auch Caterer, Kantinen sowie Bars und Diskotheken. Im Land Bremen machen die Beschäftigten in der Gastronomie den weitaus größten Teil des Gastgewerbes aus (87,1 Prozent).

### Sinkende Beschäftigung im Gastgewerbe während der Pandemie

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit und Teilzeit sowie geringfügig Beschäftigte im Wirtschaftsschnitt Gastgewerbe, Stichtag jeweils 30. Juni



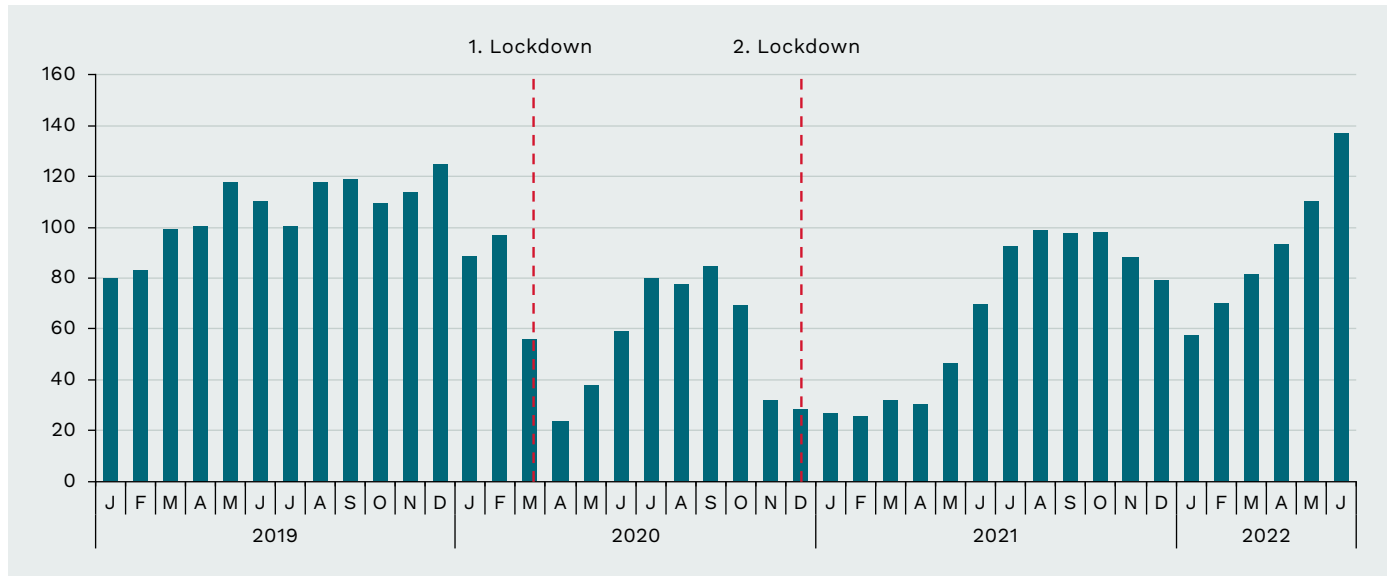
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit  
© Arbeitnehmerkammer Bremen

### Atypische Beschäftigung dominiert im Gastgewerbe

Im Gastgewerbe arbeiteten 2022 im Land Bremen ca. 9.400 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und ca. 10.600 Minijobberinnen und -jobber. Die Minijob-Quote liegt im Bremer Gastgewerbe damit bei etwa 53 Prozent und ist im Branchenvergleich besonders hoch. Minijobs bringen viele Nachteile mit sich, wie fehlende Absicherung im Fall von Arbeitslosigkeit und geringe Rentenbeiträge. Auch während der Pandemie waren Minijobs für viele Beschäftigte eine Falle, da sie keinen Anspruch auf Kurzarbeitergeld hatten, oft schneller entlassen wurden und beim Verlust ihres Jobs meist nur Anspruch auf Arbeitslosengeld II hatten. Auch weitere Formen der atypischen Beschäftigung spielen eine wichtige Rolle in der Branche. So ist etwa die Hälfte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Gastgewerbe nur in Teilzeit beschäftigt (50,3 Prozent). Letztendlich sind laut Befragung der Arbeitnehmerkammer nur gut 20 Prozent der Beschäftigten zufrieden mit der Anzahl ihrer Stunden. Statt viele Überstunden zu machen, würden viele gern die Zahl der vertraglich vereinbarten Stunden aufstocken. Dies würde höhere Lohnfortzahlungen im Falle von Krankheit und Urlaub bedeuten und zu einer besseren Planbarkeit für die Beschäftigten beitragen.

**Abbildung 2****Umsatzeinbrüche im Gastgewerbe im Land Bremen während der Lockdowns**

Nominale Umsätze in jeweiligen Preisen, Basis der Messzahl (100) ist der Monatsdurchschnitt im Jahr 2015



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen  
© Arbeitnehmerkammer Bremen

## Die Branche hat stark unter der Pandemie gelitten ...

Das Gastgewerbe war lange Zeit eine Wachstumsbranche, doch es hat in der Pandemie bundesweit sehr gelitten. Auch im Land Bremen gab es starke Umsatzeinbrüche – vor allem natürlich während der beiden Lockdowns. Laut Unternehmensregister sank die Zahl der Betriebe im Gastgewerbe im Land Bremen ebenfalls von 2.270 im Jahr 2019 auf 2.172 im Jahr 2020. Vor allem kleinere Gastgewerbebetriebe (Kleingewerbe) sind verschwunden, wie das Handelsregister zeigt.

Damit ist auch die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe entsprechend gesunken. Deutschlandweit sind in dieser Zeit viele in den Verkauf und in die Logistik abgewandert und haben beispielsweise als KassiererIn und KassiererIn im Supermarkt oder als LagerlogistikerIn und -logistikerIn angefangen. Im Zeitraum von 2019 bis 2021 gab es auch im Land Bremen einen Beschäftigungsrückgang im Gastgewerbe von mehr als 16 Prozent. Mehr als 3.400 Beschäftigte verloren in diesem Zeitraum ihre Jobs oder verließen die Branche. Den größten prozentualen Rückgang gab es mit 26,7 Prozent im Bereich des Getränkeausschanks. In absoluten Zahlen gingen allerdings die meisten Stellen in der speisengeprägten Gastronomie verloren – 2.300 Stellen.

## ... doch eine Erholung zeichnet sich ab

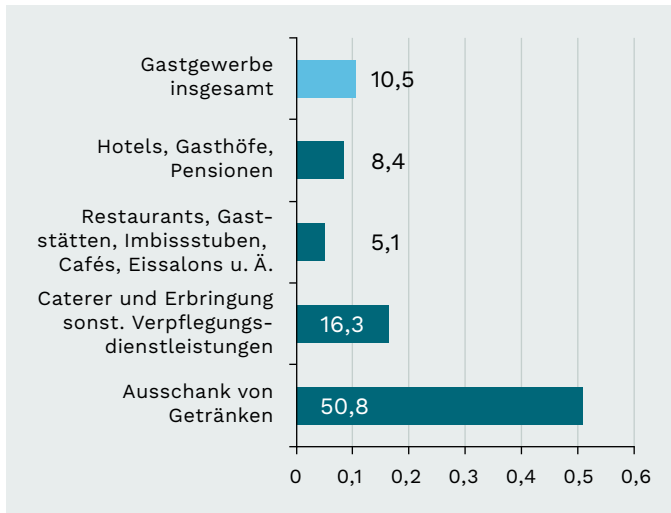
Die Befürchtung, dass die Branche sich im Zuge der Pandemie verändert und sich beispielsweise Lieferdienste zulasten der Restaurants mehr und mehr ausbreiten, hat sich allerdings nicht bewahrheitet. Mit kreativen Ideen und mit Unterstützung durch die Hilfsprogramme haben sich viele Betriebe trotz der Pandemie halten können. Mittlerweile sind die Lokale wieder gut besucht und es arbeiten wieder mehr Beschäftigte in der Branche – mit einem Beschäftigungszuwachs von zuletzt über 10 Prozent im bremischen Gastgewerbe. Vor allem im Bereich des Ausschanks von Getränken sind die Beschäftigtenzahlen im Juni 2022 im Vergleich zum Vorjahr wieder deutlich angestiegen, insgesamt lagen sie aber auch im Sommer 2022 noch nicht wieder auf dem Vorpandemieniveau.

## Im Gastgewerbe arbeiten viele Ungelernte ...

Das Gastgewerbe ist eine Branche, in der mit 31,6 Prozent besonders viele Menschen ohne Berufsabschluss oder andere formale Qualifikationen arbeiten – im Beschäftigtendurchschnitt sind es 15,9 Prozent. Die Beschäftigtenbefragung der Arbeitnehmerkammer zeigt außerdem, dass mit 45,5 Prozent besonders viele Beschäftigte mit Migrationshintergrund im Gastgewerbe arbeiten – mehr als in jeder anderen Branche. Auf der einen Seite zeigt sich hier, dass das Gastgewerbe auch für gering qualifizierte und zugewanderte Menschen Chancen bietet, da der Quereinstieg leichter ist als in vielen anderen Bereichen. Hintergrund ist, dass gerade in der Gastronomie in vielen Fällen keine formalen Voraussetzungen erfüllt

**Abbildung 3**  
**Wieder mehr Beschäftigte im Gastgewerbe im Land Bremen 2022**

Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Juni 2022 gegenüber Juni 2021 in Prozent



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen  
 © Arbeitnehmerkammer Bremen

werden müssen, um eine Arbeit aufzunehmen. Auf der anderen Seite bringt das geringe Qualifikationsniveau Nachteile für die Beschäftigten mit sich, wie ein höheres Arbeitslosigkeitsrisiko, wenig Aufstiegsmöglichkeiten und ein hohes Niedriglohnrisiko.

**... und die Branche ist sehr jung**

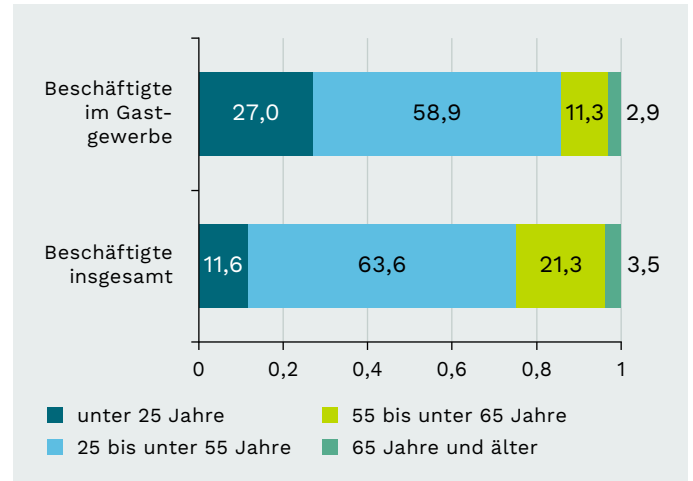
Das Gastgewerbe ist außerdem eine besonders junge Branche. Viele junge Menschen, Schülerinnen und Schüler sowie Studierende haben hier einen Nebenjob. Andererseits spiegeln sich darin auch die hohen körperlichen Anforderungen wider, die dazu führen, dass nur wenige Menschen in der Lage sind, bis zum Rentenalter in diesem Bereich durchzuhalten, und daher später umsatteln müssen.

**Viele sind mit ihrem Lohn unzufrieden**

Mehr als 70 Prozent der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten in der Gastronomie und mehr als 60 Prozent in der Hotellerie arbeiteten 2021 für einen Niedriglohn. Im Gastgewerbe verdienten die Beschäftigten durchschnittlich etwa 14 Euro brutto die Stunde – im Branchenvergleich der niedrigste Lohn. In die Berechnung fließen dabei auch die Löhne von Fachkräften und Personal in Leitungsfunktionen ein, der Durchschnitt für Ungelernte liegt also deutlich darunter. Die Beschäftigtenbefragung der Arbeitnehmerkammer aus dem Frühjahr 2021 zeigt, dass etwa 16 Prozent der im Gastgewerbe Beschäftigten den Mindestlohn von damals 9,50 Euro erhielten und etwa 10 Prozent unter Mindestlohn bezahlt wurden. Hier

**Abbildung 4**  
**Das Gastgewerbe ist eine junge Branche**

Anteile der verschiedenen Altersgruppen an den sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten im Gastgewerbe im Vergleich zu den Beschäftigten insgesamt, Stichtag 30. Juni 2022



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit  
 © Arbeitnehmerkammer Bremen

zeigt sich deutlich, dass einige Betriebe gegen das Mindestlohngesetz verstoßen und auch den geltenden Tariflohn nicht zahlen. Mehr als jede und jeder dritte Beschäftigte (43 Prozent) im bremischen Gastgewerbe ist dementsprechend unzufrieden mit dem Gehalt. Damit gehört das Gastgewerbe zu den fünf Wirtschaftszweigen mit der höchsten Lohnunzufriedenheit im Bundesland.

**Beruf und Privatleben lassen sich schwer miteinander vereinbaren ...**

Der Beschäftigtenbefragung der Arbeitnehmerkammer zufolge empfinden die Beschäftigten die schwankenden Arbeitszeiten und den Zeitdruck als belastend. In keinem anderen Wirtschaftszweig im Land ist die sogenannte Arbeit auf Abruf so weit verbreitet – etwa ein Fünftel der Beschäftigten im Gastgewerbe ist davon betroffen. Auswirkungen hat dies vor allem auf das Privat- und Familienleben: So ist mit mehr als 30 Prozent der Anteil der Beschäftigten im Gastgewerbe auffällig hoch, die angeben, dass es ihnen bei der Arbeitszeitplanung selten, nie oder fast nie gelingt, auf familiäre und private Interessen Rücksicht zu nehmen. Kein Wunder, wenn man nur kurzfristig den nächsten Einsatz angekündigt bekommt, wie es in einigen Betrieben der Fall ist.

## ... und die körperlichen Anforderungen sind hoch

Besonders hoch sind in der Branche die körperlichen Anforderungen der Arbeit. Mehr als 40 Prozent der Beschäftigten empfinden dies als in hohem oder sehr hohem Maß belastend. Zeitdruck und Arbeitsverdichtung spielen im Arbeitsalltag ebenfalls eine wichtige Rolle. Vier von fünf Beschäftigten (80 Prozent) im bremischen Gastgewerbe geben an, fast immer oder oft sehr schnell arbeiten zu müssen. Nur in den Krankenhäusern ist der Anteil der Beschäftigten noch höher, die unter solchem Zeitdruck stehen. Die hohen körperlichen Belastungen tragen auch dazu bei, dass nur jede bzw. jeder zweite Beschäftigte glaubt, bis zur Rente durchzuhalten. Die niedrigen Löhne und die Schwierigkeit, den Beruf bis zur Rente auszuüben, erhöhen die Gefahr, später von Altersarmut betroffen zu sein. Trotz alledem zeigt die Beschäftigtenbefragung auch, dass die Identifikation mit der eigenen Arbeit im Gastgewerbe hoch ist: Etwa 46 Prozent identifizieren sich in sehr hohem Maß mit ihrer Arbeit, während dies unter allen Beschäftigten durchschnittlich nur 32,6 Prozent tun.

## Probleme bei der Ausbildungsqualität

Die Ausbildung in den verschiedenen Berufen des Gastgewerbes, wie zum Beispiel Hotelfachfrau oder Hotelfachmann, Fachkraft für Gastronomie oder auch Koch oder Köchin, ist besonders wichtig, um langfristig den Fachkräftebedarf in der Branche zu decken und dafür zu sorgen, dass in Restaurants und Hotels ein guter Service geboten werden kann. Gleichzeitig hilft ein Ausbildungsabschluss den Beschäftigten, bessere Löhne zu erzielen. Die Zahl der Ausbildungsplätze geht im Gastgewerbe allerdings in ganz Deutschland seit mehr als zehn Jahren kontinuierlich zurück, wie die DIHK-Ausbildungsstatistik zeigt. Erfreulicherweise galt dieser Trend für das Land Bremen lange Zeit nicht. Allerdings bewegt sich die Zahl der Ausbildungsstellen in den letzten sechs Jahren auch hier auf deutlich niedrigerem Niveau.

Im Berufsbildungsbericht von 2022 weisen die Berufe des Hotel- und Gastgewerbes bundesweit zudem überdurchschnittlich hohe Lösungsquoten bei den Ausbildungsverträgen auf. Auch im Land Bremen lagen diese Quoten laut Bundesinstitut für Berufsbildung mit 37,1 Prozent in der Hotellerie und 54,7 Prozent in der Gastronomie 2021 im Branchenvergleich sehr hoch. Zwar können die Gründe für solche Vertragslösungen vielfältig sein, jedoch ist eine hohe Vertragslösungsquote auch ein Hinweis auf mangelnde Ausbildungsqualität. Eine Umfrage im Auftrag der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) von 2022 zeigt die typischen Probleme in der Ausbildung im Gastgewerbe: Auszubildende müssen häufig ausbildungsfremde Tätigkeiten verrichten, Ausbildungsrahmenpläne werden nicht eingehalten und die Auszubildenden werden oft nicht ausreichend betreut. Der Ausbildungsreport für Niedersachsen und Bremen von 2022 macht auch Mängel in der Ausbildung im bremischen

Gastgewerbe deutlich: Die Qualität der Ausbildungen als Restaurantfachfrau bzw. -fachmann und als Hotelfachfrau bzw. -fachmann wird von den Auszubildenden besonders schlecht bewertet und die Zufriedenheit ist besonders gering. Außerdem müssen die Auszubildenden im Gastgewerbe im Vergleich besonders viele Überstunden machen: So leisten angehende Köchinnen und Köche sowie Restaurantfachleute durchschnittlich 5,7 bzw. 7,5 Überstunden pro Woche ab.

**Abbildung 5**  
**Der Stundenlohn war 2021 im Gastgewerbe im Branchenvergleich am niedrigsten**

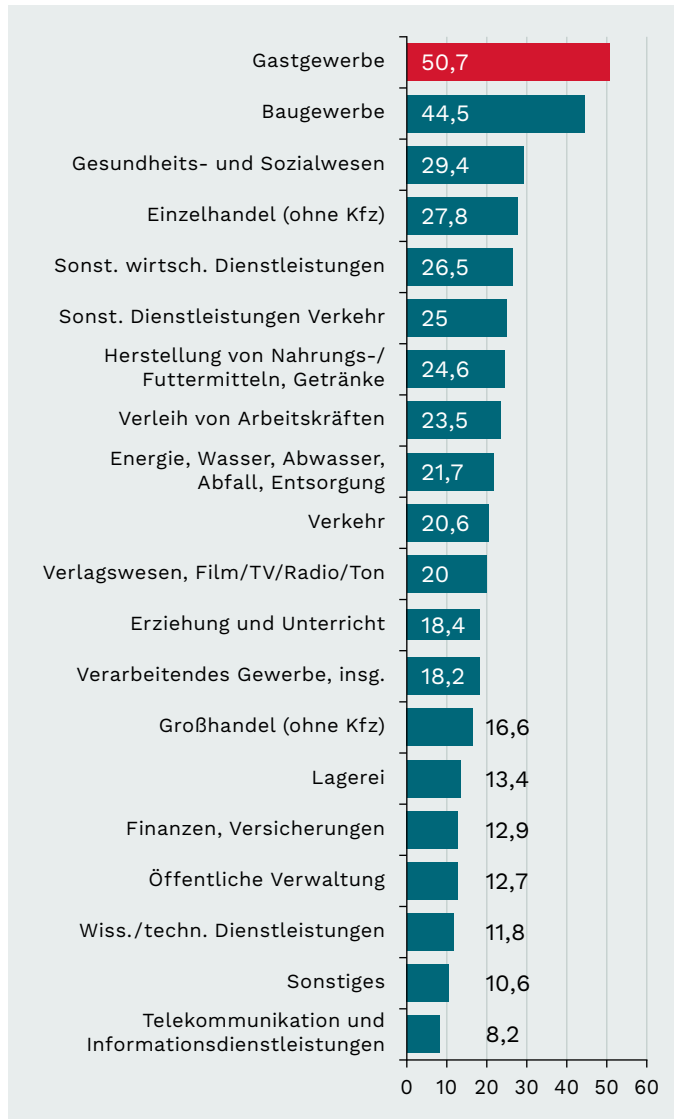
Durchschnittliche Bruttostundenlöhne\* Voll- und Teilzeitbeschäftigter (sozialversicherungspflichtig und geringfügig beschäftigt) im Land Bremen nach Wirtschaftszweigen in Euro



\* Ohne Sonderzahlungen  
 Quelle: Statistisches Landesamt, 2021  
 © Arbeitnehmerkammer Bremen

**Abbildung 6**  
**Berufsausübung bis zum regulären Rentenalter kaum möglich**

Anteil der Beschäftigten, die glauben, dass sie ihren derzeitigen Beruf oder ihre Tätigkeit nicht bis zu ihrem Rentenalter ausüben können, in Prozent



Quelle: Koordinaten der Arbeit im Land Bremen, 2021  
 © Arbeitnehmerkammer Bremen

**Personalmangel bremst die Branche aus**

Schon vor der Corona-Krise war der Arbeitskräftebedarf im Gastgewerbe groß. Nachdem nun während der Pandemie viele Beschäftigte die Branche verlassen haben und die Hotels und Gaststätten wieder gut gefüllt sind, kommt es erneut zu Personalengpässen. Ende 2022 waren laut Deutschem Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA) bundesweit etwa 100.000 Stellen in der Branche unbesetzt. Auch im Land Bremen zeichnen sich aktuell Fachkräfteengpässe ab. Im Bereich der Speisenzubereitung und in der Gastronomie blieben die Stellen

im Land Bremen 2022 durchschnittlich mehr als fünf Monate lang unbesetzt, wie die Engpassanalyse der Bundesagentur zeigt. Besonders fatal ist dabei, dass die Personallücken in den Betrieben dazu führen, dass diejenigen, die aktuell im Gastgewerbe beschäftigt sind, mit noch höheren Arbeitsbelastungen zu kämpfen haben. Zeitdruck und Stress steigen, wenn weniger Beschäftigte die gleiche Menge an Arbeit erledigen müssen. Auch haben sie mehr Überstunden zu leisten und müssen häufiger außer der Reihe einspringen. So geben die Beschäftigten im Gastgewerbe in einer bundesweiten Umfrage im Auftrag der NGG von 2022 bei der Frage, was sie an ihrer Arbeit als belastend empfinden, am häufigsten „Personalmangel“ an – noch vor „Zeitdruck und Stress“ und „kurzfristigen Änderungen der Arbeitszeiten“.

**Attraktivität steigern durch höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen**

Um dem Personal- und Fachkräftemangel im Gastgewerbe entgegenzuwirken, müssen die Arbeitsbedingungen in der Branche deutlich attraktiver werden. Die wichtigste Stellschraube sind hierbei Lohnerhöhungen. Begrüßenswert ist deshalb, dass im März 2022 ein neuer Entgelttarifvertrag für das Hotel- und Gaststättengewerbe im Land Bremen abgeschlossen und Ende September für allgemeinverbindlich erklärt wurde. Er gilt somit für sämtliche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Auszubildenden im bremischen Gastgewerbe. Vor allem der Einstiegslohn im Gastgewerbe hat sich durch den neuen Tarifvertrag um mehr als 20 Prozent deutlich erhöht und auch für Auszubildende hat der Tarifvertrag Erhöhungen bei der Auszubildungvergütung gebracht.

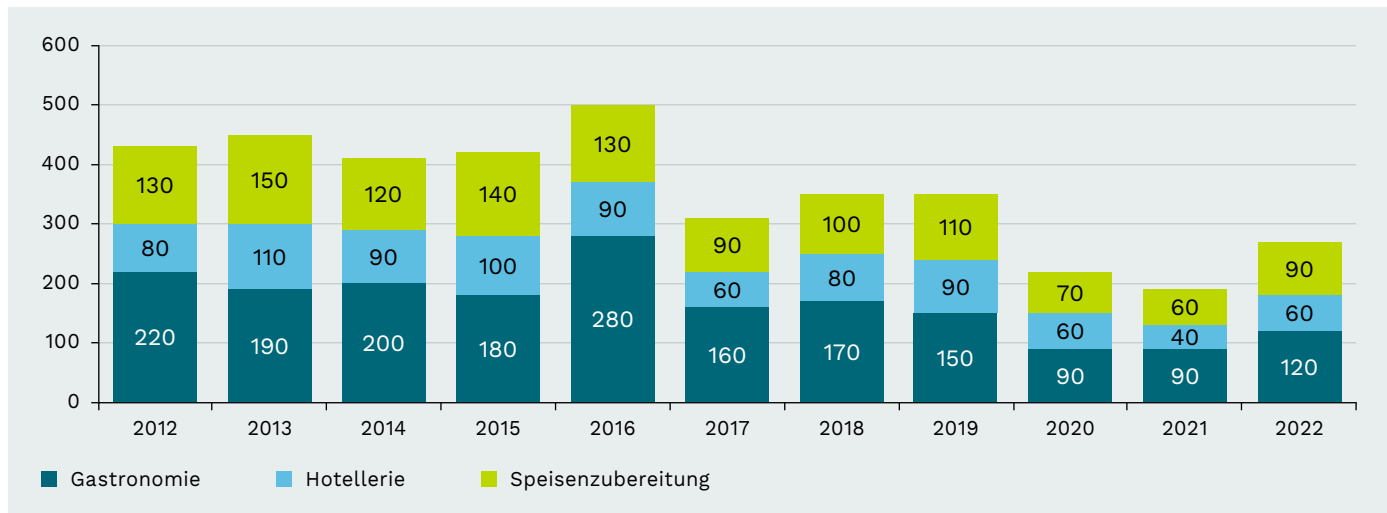
All dies kann einen Beitrag dazu leisten, dass sich hier mehr junge Menschen für eine Ausbildung im Gastgewerbe entscheiden und mehr Menschen in diesem Bereich arbeiten wollen – wenn gleichzeitig auch die Ausbildungsqualität zunimmt. Die Allgemeinverbindlicherklärung des Tarifvertrages im Land Bremen geschieht nun schon das dritte Mal in Folge. Sie ist eine bremische Besonderheit, die dem Gastgewerbe im Land Vorteile bei der Fachkräftegewinnung verschafft und für faire Wettbewerbsbedingungen zwischen den Unternehmen sorgt. Doch nicht nur angemessene Löhne sind entscheidend dafür, dass sich mehr Menschen für die Branche entscheiden und langfristig dort bleiben:

Eine arbeitnehmerfreundliche sowie verlässliche Schichtplanung ist zentral, damit die Beschäftigten im Gastgewerbe Beruf und Privatleben vereinbaren können. Wichtig ist dabei, dass Ruhezeiten eingehalten werden und eine Regeneration von der körperlich anstrengenden Arbeit ermöglicht wird. Arbeitszeitmodelle müssen Rücksicht auf die besondere Situation von Beschäftigten mit Kindern oder von älteren Beschäftigten nehmen.

Arbeitsverträge sollten so gestaltet sein, dass die vereinbarte Stundenzahl auch der tatsächlichen Stundenzahl der

**Abbildung 7****Weniger Berufsausbildungsstellen im bremischen Gastgewerbe**

Anzahl der Berufsausbildungsstellen in den Berufen im Gastgewerbe 2012–2022, Berichtsmonat jeweils September\*



\* Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung wurden die Zahlenwerte i. d. R. auf das Vielfache von Zehn gerundet  
 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

© Arbeitnehmerkammer Bremen

Beschäftigten entspricht und Überstunden somit die Ausnahme bleiben. Auch dies verbessert die Planbarkeit für die Beschäftigten. Aber: Verträge mit kleiner Stundenzahl und anschließender Mehrarbeit „auf Abruf“ sind eine verbreitete Unsitte im Gastgewerbe.

Auch die Führungskultur in den Betrieben hat einen wichtigen Einfluss darauf, ob Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dort langfristig bleiben und ein guter Service geboten werden kann. Höhere Wertschätzung ist laut der Umfrage im Auftrag der NGG von 2022 ein besonders häufig genannter Bereich, in dem sich etwas ändern muss, damit die Beschäftigten im Gastgewerbe bleiben. Ein respektvoller Umgang und der Ausdruck von Wertschätzung und Verständnis gegenüber den Angestellten sind nicht nur „nice to have“, sondern Voraussetzungen für ein gutes Arbeitsklima und motivierte Beschäftigte.

Die Ausbildungsqualität muss in Zukunft von den zuständigen Stellen noch stärker kontrolliert werden. Es muss sichergestellt sein, dass Arbeitszeitregelungen eingehalten werden, dass es in den Betrieben genug Ausbilderinnen und Ausbilder gibt und dass die Betriebe Ausbildungsverträge und Ausbildungspläne für die Auszubildenden haben.

Für die Ausbilderinnen und Ausbilder im Gastgewerbe sollte es regelmäßige Qualifizierungszeiten geben, in denen sie freigestellt werden, um sich für ihre verantwortungsvolle Aufgabe weiterzubilden.

Die überbetriebliche Ausbildung im bremischen Gastgewerbe, die im Rahmen der Ausbildungsinitiative während der Corona-Pandemie eingeführt wurde, sollte verlängert werden, da sie die Ausbildung in den Betrieben sinnvoll ergänzt.

Im Land Bremen arbeiten viele Menschen mit großer Leidenschaft im Gastgewerbe und freuen sich, wieder Gäste empfangen zu können. Vielen von uns ist während der Corona-Pandemie bewusst geworden, dass der Restaurant-, Kneipen- oder Hotelbesuch ein wichtiges Stück Lebensqualität ist. Auch Gäste sollten den Beschäftigten im Gastgewerbe gegenüber Wertschätzung zeigen, sei es durch Geduld bei längeren Wartezeiten, Verständnis für höhere Preise, die auch dem Personal zugutekommen, und indem wir Trinkgeld geben als Anerkennung für die Menschen, die arbeiten, wenn andere Feierabend haben, und die freundlich bleiben, auch wenn sie unter großem Zeitdruck stehen.

**Marie-Luise Assmann**  
 ist Referentin für Arbeitsmarkt- und  
 Beschäftigungspolitik



E-Mail: [m.assmann@arbeitnehmerkammer.de](mailto:m.assmann@arbeitnehmerkammer.de)

Impressum: KammerKompakt Nr. 2 2023 / Herausgeberin: Arbeitnehmerkammer Bremen, Bürgerstraße 1, 28195 Bremen / Redaktion: Elke Heyduck, Nathalie Sander / Gestaltung: GfG Gruppe für Gestaltung / Druckkoordination: Peppermint Print, Weyhe.  
 Das KammerKompakt finden Sie auch zum kostenlosen Download auf der Website [www.arbeitnehmerkammer.de](http://www.arbeitnehmerkammer.de)